

Neue Lodzer Zeitung – Alexander Hoefig

Quelle: <http://bcu.lib.uni.lodz.pl/dlibra/publication?id=4996&tab=3>

Die deutschen Siedlungen bei Lodz

Das Alter der deutschen Landsiedlungen bei Lodz und ihr Besitzstand vor hundert Jahren

Nach bisher unveröffentlichten Urkunden
Neue Lodzer Zeitung, 07.07.1935

Es gibt Landgemeinden, deren Aelteste und Amtsvorsteher nicht die geringste Ahnung von der Entstehung ihres Gemeinwesens haben. Wenn sie befragt werden, wie die Siedler in den Besitz ihrer Parzellen und wie die Gemeinde in den Besitz von Kirche, Schule oder Bethaus gekommen seien, geraten sie in Verlegenheit und erklären den Besitz mit dem Hinweis auf das „Recht der Verjährung“, das bekanntlich dahin lautet: „wer ein Grundstück dreißig Jahre ununterbrochen vorschriftsmäßig bebaut und verwaltet, wird als Besitzer und Eigner dieses Grundstückes anerkannt.“

Das Recht mit Verjährung läßt sich mit Erfolg bei grundzinspflichtigem (privatem) Landbesitz anwenden. Es versagt aber, wenn es sich um grundzinsfreien Kirchen-, Instituts- oder Gemeindebesitz handelt, und wenn, wie so oft auf dem flachen Lande, die politische Gemeinde Anspruch auf diesen Besitz erhebt. Dann entscheidet nur der Zweck, für den das Land ursprünglich bestimmt worden ist.

Die Gemeinden sind dann gezwungen, die Entstehung der Gemeinwesen an Hand rechtskräftiger Urkunden nachzuweisen und die Rechte einwandfrei zu begründen, die ihnen bei ihrer Ansetzung verliehen wurden.

In Mittelpolen gibt es leider nur wenig deutsch-evangelische Gemeinden, die imstande sind sich durch rechtskräftige Hypothekenbücher und Dokumente über den Ursprung ihres Grundbesitzes auszuweisen. Und das sind in der Regel nur Gemeinden, die in den letzten 40-60 Jahren entstanden sind.

Die Gemeinden älteren

Datums haben keine Ausweise und wissen nicht, wie sie gegebenenfalls ihren Grundbesitz verteidigen sollen. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn da die Gegenseite, d.i. die politische Gemeinde, in manchen Fällen solchen Grundbesitz streitig zu machen sucht. Aus diesem Grunde ist in den deutschen Gemeinden, die sich hinsichtlich ihrer Entwicklung und des Ursprungs ihres Grundbesitzes nicht ausweisen können, nur anzuraten, sich die erforderlichen Besitzdokumente zu verschaffen. Dann werden die Gemeindevorstände auch nicht mehr in Verlegenheit geraten, wenn sie über die Entwicklung oder Entstehung ihres Gemeindebesitzes befragt werden sollten.

Die Ansetzung der deutschen Kolonien bei Lodz und Mileszki

füllt ein umfangreiches Kapitel der Geschichte des masowischen Deutschtums.

Die ersten deutschen Siedlungen wurden nach den Feststellungen des Lodzer Bürgermeisters Karl Tangermann im Jahre 1790 angesetzt, und zwar auf dem Privatgrunde der Güter Mileszki und Chojny.

Der Bürgermeister Karl Tangermann hat übrigens auf Befehl der Regierung im Jahre 1834 eine eingehende Aufnahme des Bodenbesitzes der Bauernbevölkerung, insbesondere des Besitzes der deutschen Siedlungen gemacht, und zwar auf Grund der Ansetzungsurkunden, auf die sich die Siedler beriefen.

Nach dieser „Lustration“ sind die Kolonien wie folgt entstanden:

Siedlung Janow- Mileszki

wurde im sogenannten Urwalde von Mileszki angelegt, und zwar auf Grund eines Ansetzungsvertrages, den der Grundherr von Mileszki **Jan Kanty Stalkiewicz** am 12. April 1790 mit einer Reihe deutscher Hauländer

Neue Lodzer Zeitung – Alexander Hoefig

Quelle: <http://bcu1.lib.uni.lodz.pl/dlibra/publication?id=4996&tab=3>

abgeschlossen hat. Laut diesem Vertrag erhielten die Siedler je eine Hufe Land, das sie roden und urbar machen mußten. Da die Urbarmachung hier sehr schwierig war, so entwickelte sich der Grundbesitz der neuen Siedler sehr langsam. Nach 38jähriger Existenz dieser Kolonie (im Jahre 1828) berichtete der derzeitige Grundherr von Mileszki Franciszek Kaminski der Regierung, daß das Original des Ansetzungsvertrages mit den Siedlern von Mileszki in seinem Besitz sei und daß die Siedler den von Stalkiewicz laut Vertrag erworbenen Grund und Boden rechtmäßig besitzen.

Am 12. Februar 1828 wohnten in Janow- Mileszki folgende Besitzer und Einlieger:

1. Christoph Kliner, Besitzer von 15 poln. Morgen; 2. Martin Bautz – 15 Morgen; 3. Johann Siegmund – 15 Morgen; 4. Johann Nickel – 1 Hufe; 5. Christian Rosentreter – 15 Morgen; 6. Friedrich Sperling – 1 Hufe; 7. Andreas Wenske – 15 Morgen; 8. Friedrich Heydmann – 7 Morgen; 9. Andreas Schmidtke – 15 Morgen; 10. Christoph Maas – 15 Morgen; 11. Adalbert Bredel – 15 Morgen; 12. Michael Neumann – 15 Morgen; 13. Christop Belke – 15 Morgen; 14. Gottlieb Hoffmann – 15 Morgen; 15. Johann Artsch – 15 Morgen; 16. Michael Rosentreter – 15 Morgen; 17. Gottlob Klukas (Einlieger); 18. Michael Zielinski – 15 Morgen; 19. Johann Lück – 15 Morgen; 20. Christian Arber – 15 Morgen; 21. Johann Lück – 12 Morgen; 22. Ludwig Krinke – 12 Morgen; 23. Martin Schmidtke – 15 Morgen; 24. Adalbert Bander – 12 Morgen; 25. Adam Schultz – Einlieger; 27. Johann Lück – 7 Morgen; 28. Gottlieb Schmidtke – 7 Morgen; 29. Johann Beyserlich – 12 Morgen.

Die vorstehenden Namen und Angaben sind einem Bericht entnommen, den der Grundherr Kaminski über den Stand des deutschen Grundbesitzes auf seinen Gütern im Jahre 1828 verfaßt hat.

) Vergl. Aufsatz: „Neu-Sulzfeld“, Neue Lodzer Zeitung Nr. 170 vom 23. Juni 1935.

In seinem Bericht über die deutschen Siedlungen widmet Tangermann der

Kolonie Zabieniec, Gem. Radogoszcz

bemerkenswerte Ausführungen. Danach ist Zabieniec vom Grundherrn des Gutes Radogoszcz **Matthäus Strzalkowski** auf Grund eines Vertrages vom 12. Dezember 1793 gegründet und durch Vertrag vom 2. Dezember 1797 erheblich erweitert worden. Ebenso wie die Janower Siedler, erhielten die Zabieniecer Kolonisten Wald und Gebüsch zum Roden. Leider enthält der uns vorliegende Bericht Tangermanns nicht die Namen und den Besitzstand der Siedler von Zabieniec.

Kolonie Antoniew- Stoki

wurde fünf Jahre später gegründet. Sie wurde vom Besitzer des Gutes Stoki, **Antoni Saryncz-Stokowski**, auf Grund eines Vertrages vom 22. April 1798 mit den Siedlern gegründet, die Wald und Gebüsch in Besitz erhielten. Die Ansetzungsurkunde wurde vom südpreußischen Landrat Lada unter dem 20. August 1801 bestätigt.

Nach einem Bericht des stellvertretenden Gemeindevogts von Stoki, Konarski, wohnten Ende des Jahres 1828 folgende Siedler in Antoniew:

1. Johann Wegner – Besitzer von 15 Kulm. Morgen; 2. Adalbert Wenske – 15 Morgen; 3. Johann Kurtz – 7 ½ Morgen; 4. Stefan Nickel – 22 ½ Morgen; 5. Heinrich Koch – 15 Morgen; 6. Johann Hut – 15 Morgen; 8. Johann Jetzke – 15 Morgen; 9. Friedrich Sieczka auch Schätzke genannt – 15 Morgen; 10. Michael Wenske – 1 Hufe; 11. Gottlieb Neumann – Dachdecker; 12. Peter Tiede – 15 Morgen; 13. Andreas Bonik – 15 Morgen; 14. Jakob Steltzer – 1 Hufe; 15. Michael Rystock – Einlieger; 16. Adalbert Wagner – 15 Morgen; 17. Adalbert Seemann – 1 Hufe und 7 ½ Morgen; 18. Johann Coft – 15 Morgen; 19. Michael Rode – 1 Hufe; 20. Michael Berschke – 1 Hufe; 21. Christoph Coft - 15 Morgen; 22. Witwe Dorotea Wegner - 17 Morgen; 23. Peter Radke – 17 Morgen; 24. Christoph Splitzer – 15 Morgen; 25. Johann Pr?de – 1 Hufe; 26. David Schultz – 15

Neue Lodzer Zeitung – Alexander Hoefig

Quelle: <http://bcu.lodz.pl/dlibra/publication?id=4996&tab=3>

Morgen; 27. Adalbert Seemann – 15 Morgen; 28. Martin Steinke – 1 Hufe; 29. Christoph Bethier – 15 Morgen; 30. Andreas Seemann – 15 Morgen; 31. Witwe Dorothea Steinke – 22 ½ Morgen; 32. Daniel Schielke – 15 Morgen; 33. Christian Seyd? - 15 Morgen; 34. Friedrich Waldmeyer – 15 Morgen; 35. Gottlieb Reich – 15 Morgen; 36. Michael Berke - 1 Hufe; 37. Michael Fitz – 13 Morgen; 38. Andreas Knot – 15 Morgen; 39. Johann Holtz – 15 Morgen; 40. Christian Rosner – 1 Hufe; 41. Christoph Modro – 1 Hufe; 42. Gottlieb Schultz – 22 ½ Morgen; 43. Andreas Hartwich – 15 Morgen; 44. Johann Jacobi – 22 ½ Morgen; 45. Daniel Schneider – 15 Morgen; 46. Christian Döring ; 47. Samuel Jacobi – 15 Morgen; 48. Gottfried Seigner – 15 Morgen; 49. Johann Steltzer – 15 Morgen; 50. Johann Döring – 15 Morgen; 51. Ludwig Buchholtz – 15 Morgen; 52. Michael Radke – 15 Morgen; 53. Jakob Radke – 15 Morgen; 54. Johann Seemann – 1 Hufe; Die Siedlungserfolge des privaten Landadels mögen dazu beigetragen haben, daß die Regierung auf ihren Gütern Siedlungsstellen für deutsche Kolonisten bereit stellte.

Der Anfang wurde zu Beginn des Jahres 1800 gemacht, als der größte Teil der ehemaligen katholischen Kirchengüter zu Gunsten des Staatsschatzes eingezogen war. Die königlich-südpreußische Regierung in Warschau ließ folgende Siedlungen auf dem Boden des Staatsschatzes anlegen:

1. Nowosolna (Neu-Sulzfeld) im Jahre 1803; 2. Wionczyn Dolny (1803); 3. Wionczyn Nowy (Neu- Wionczyn) 1803; 4. Wionczyn Gurny (Oberwionczyn) 1803; 5. Kolonie Andrzejow 1803; 8. Kolonie Augustow 1803. Demnach hat die Preußische Regierung auf einen Schlag 5 große Siedlungen geschaffen, die sich ebenso gut entwickelten, wie diejenigen der Privatgrundherren. Karl Tangermann berichtet 25 Jahre nach der Gründung dieser Kolonien, daß sich die Siedlungen durchweg im Zustande wachsenden Wohlstandes befinden und daß den Siedlern die Entrichtung des Grundzinses im Betrag von zwei poln. Gulden pro Morgen durchaus nicht schwer falle.

Der Tangermannsche Bericht enthält auch eine Übersicht über den Besitzstand der Siedler von Neu-Sulzfeld, Ober-, Unter- und Neu-Wionczyn, sowie nähere Angaben über die Entwicklung der deutschen Kolonien Andrzejow und Augustow. Da wir die Namen der Siedler von Neu-Sulzfeld und den Wionczyner Kolonien im Artikel des vorigen Sonntags bereits wiedergegeben haben, so wollen wir im Nachstehenden nur noch den Stand der Entwicklung der Kolonien Augustow und Andrzejow im Jahre 1828 (also nach 25jähriger Entwicklung) angeben.

Siedlung Andrzejow

In seinen unter dem 12. Februar 1828 der Regierung zugesandten Bericht schreibt der Gemeindevogt von Laznow, Kurowski: In Andrzejow siedeln zur Zeit folgende deutsch-evangelische Kolonisten, die eigene Häuser und Land besitzen:

Haus Nr. 2 Christoph Groß, 9 Morgen neup.; Nr. 3 Christoph Lerch, 9 Morgen; Nr. 4 Michael Petras, 10 Morgen; Nr. 5 Karl Sturm, 4 Morgen; Nr. 6 Michael Kempinski, 4 Morgen; Nr. 7 Paul Schultz, 2 Morgen; Nr. 8 Gottlob Delgas, 3 Morgen; Nr. 11 Johann Beczke und Johann Keim, zusammen 14 Morgen; Nr. 13 Johann Glaß und Ludwig Burghardt, zusammen 7 Morg.; Nr. 14 Gottlieb Jäkel, 8 Morgen; Nr. 15 Gottlieb Wagner, 5 Morgen; Nr. 16 Christian und Gottlieb Günther, zusammen 33 Morgen; Nr. 19 Gottfried Murszewski, 16 Morgen; Nr. 20 Johann Redlich, 8 Morgen; Nr. 27 Adalbert Keyter, 17 Morgen; Nr. 28 Gottlob Weymann, 16 Morgen; Nr. 30 Adalbert Kübler, 15 Morgen; Nr. 31 Christoph Schmidtke und Christian Siegmund, zusammen 17 Morgen; Nr. 32 Johann Schultz, 16 Morgen; Nr. 33 Daniel Grieger, 16 Morgen; Nr. 34 Gottlob Hepner, 16 Morgen; Nr. 35 Samuel Hepner, 16 Morgen; Nr. 36 Gottlieb Enge, 16 Morgen; Nr. 42 Friedrich Lubke, 16 Morgen; (zu gleicher Zeit wohnten in Budy Garbarnia bei Andrzejow: 1. im Hause Nr. 43 Samuel Preiß, der 16 Morgen Land besaß und 2. im Hause Nr. 7 Martin Schwartz, der 4 Morgen besaß.

Neue Lodzer Zeitung – Alexander Hoefig

Quelle: <http://bcu1.lib.uni.lodz.pl/dlibra/publication?id=4996&tab=3>

Siedlung Augustow

Ueber diese Kolonie berichtet Kurowski, daß Ende 1828 nachstehende Siedler folgende Wirtschaften innehatten:

Nr. 1 Matthias Mergenthaler, 90 Magd. Morgen; Nr. 3 Johann Klebsattel, 120 Morgen; Nr. 5 Christian Arendt, 60 Morgen; Nr. 6 Jakob Hornung, 120 Morgen; Nr. 7

Heinrich Heine, 60 Morgen; Nr. 8 Ullrich Scheckinger, 60 Morgen; Nr. 9 Gottfried Haentz, 60 Morgen; Nr. 10 Martin Binke, Nr. 12 Gottlieb Ehrhardt, 60 Morgen; Nr. 13 Friedrich Meysenhalter, 54 Morgen; Nr. 14 Gottlieb Bublitz, 24 Morgen; Nr. 15 Benjamin Heyne, 10 Morgen.

Der Bericht Kurowskis über Augustow schließt mit der Bemerkung: *„Der Boden von Augustow ist wenig ertragreich und muß bei der Klassifizierung in die Kategorie des ertragsarmen Landes eingereiht werden. Bei Repartition des Beitrages zugunsten der evangelischen Kirche ist dieser Umstand in Rechnung zu ziehen.“*

Siedlungen, die nach dem Tilsiter Frieden entstanden

Im Laznower Gemeindebezirk wurden nach dem Tilsiter Frieden und nach Aufhebung der Preußen-Regierung auf dem Boden der Staatsgüter keine deutschen Siedlungen mehr gegründet. Dahingegen entfaltete insbesondere der Grundherr von Beldon **Jan Suchecki** eine rege Siedeltätigkeit. Die erste Gründung Sucheckis war die

Kolonie Andrespol

die nach der Ansetzungsurkunde am 20. Oktober 1807 ins Leben gerufen wurde. Die Rechte der Siedler wurden durch Akt vom 24. April 1831 von neuem bestätigt.

Wie der Gemeindevogt von Bedon, Wieruszewski, unter dem 11. Januar 1828 der Regierung berichtet, wohnten in Andrespol folgende deutsch-evangelische Grund- und Hausbesitzer: 1 Gottlieb Kiersch, 2. Gottfried Roth, 3. Johann Ruth, 4. Witwe Anna Kramp, 5. Wilhelm Kempin, 6. Christian Praus, 7. Samuel Groß, 8. Friedrich Dreßler, 9. Gottlieb Praus, 10. Jakob Hentzel, 11. Christoph Lerch, 12. Gottlob Werner, 13. Christoph Kahl, 14. Gottlob Kiersch, 15. Gottlob Schultz, 16. Gottlob Matner, 17. Christoph Kam, 18. Johann Littke. Die zweite Gründung Jan Sucheckis war die

Siedlung Justynow

Der Ansetzungsvertrag mit den Siedlern, die Wald zum Roden erhielten, wurde am 23. Juli 1811 von Magdalena Suchecka unterzeichnet.

Nach Wieruszewski siedelten in Justynow im Jahre 1828 folgende deutsch-evangelische Landwirte: 1. Johann Fitz, 2. Martin Frank, 3. Michael Frank, 4. Johann Reck, 5. Martin Schinkel, 6. Johann Norenberg, 7. Johann Klink, 8. Johann Lück 1 und 2, 9. Christoph Jeß, 10. Christoph Pantzer, 11. Gottlob Teske, 12. Christian Szerbinski, 13. Peter Grohmann.

Die letzten Gründungen Sucheckis fielen in die dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es waren dies:

Kolonie Eufeminow

Der Ansetzungsvertrag wurde am 29. Dezember 1830 von Suchecki unterzeichnet.

Neue Lodzer Zeitung – Alexander Hoefig

Quelle: <http://bcu1.lib.uni.lodz.pl/dlibra/publication?id=4996&tab=3>

Kolonie Janowka

wurde durch Akt der Frau Magdalena Suchecka vom 21. Oktober 1830 angesetzt, demzufolge die Siedler Wald erhielten.

Kolonie Jordanow

scheint die letzte Gründung Jan Sucheckis zu sein. Denn der Ansetzungsvertrag trägt – nach Angaben Tangermanns – das Datum des 15. März 1832.

Vor Unterzeichnung der Ansetzungsverträge siedelten in der Kolonie Januwka unter Nr. 1 Johann Rucks; Nr. 2 Michael Bubantz; Nr. 3 Johann Steltzer; Nr. 4 Michael Bubantz; Nr. 5 Gottlob Steltzer; Nr. 6 Johann Kalicki; Nr. 7 Michael Bemke, Nr. 8 Adalbert Bautz; Nr. 9 Friedrich Kalicki; Nr. 10 Adalbert Werner; Nr. 11 Johann Better; Nr. 12 Johann Hoffmann; Nr. 13 Adalbert Hoffmann; Nr. 14 Christoph Bemke; Nr. 15 Johann Kurtz; Nr. 16 Michael Klink; Nr. 17 Christoph Friedenbergr;

Bedon Budy

bewohnten im Jahre 1828: 1. Gottlob Krüger, 2. Gottfried Seibke, 3. Karl Denser, 4. Karl Magier, 5. Christian Majewski, 6. Martin Schuhmann, 7. Christian Gronn, 8. Christian Wendland, 9. Friedrich Arnold, 10. Michael Goltz, 11. Adalbert Beirand, 12. Johann Wolfram, 13. Martin Schultz, 14. Lorentz Seyfert, 15. Gottlieb Kindler, 16. Johann Beidinger, 17. Gottlob Schultz, 18. Gottlob Lange, 19. Michael Sauter, 20. Michael Reimann, 21. Friedrich Lange, 22. Paul Mauser, 23. Christoph Petryk, 24. Gottlieb Schultz, 25. Martin Samuel, 26. Johann Ziehpferd, 27. Johann Rausch, 28. Adalbert Leske, 29. Friedrich Werner, 30. Friedrich Haßmayer, 31. Christian Grams.

Weder der Bericht Tangermanns, noch das Verzeichnis des Landvogts von Bedon, Wieruszewski, enthalten Angaben über die Ansetzungsurkunde, sodaß das Gründungsdatum dieser Kolonie noch ermittelt werden muß.

Die Kolonie Kowalszcyna

wurde nach den Angaben Tangermanns im Jahre 1790 durch Isabella Walewska, geb. Gurska, die Grundherrin von Chojny, angesetzt.

Kolonie Dombrowa- Chojny

über deren Gründung keine Urkunden zu ermitteln waren, ist nach den Feststellungen Tangermanns noch älter als die Kolonie Kowalszczyzna. Danach soll Dombrowa bereits im Jahre 1788 gegründet worden sein. Die Besitzrechte, die die Grundherrin Isabella Walewska den Siedlern verliehen hatte, wurden von dem späteren Besitzer des Gutes Chojny, Kaminski, bestätigt.

Ausserdem entstanden auf dem Boden von Chojny die deutschen Siedlungen Gurki Stare und Gurki Nowe. Die erste Siedlung dürfte 1790 gegründet worden sein, während die zweite 1819 entstanden ist. Beide Kolonien waren unbedeutend, da die erste im Jahre 1828 fünf, die zweite sechs deutsch-evangelische Familien zählte.

Von allen auf dem Gute Chojny entstandenen deutschen Siedlungen war die Kolonie Dombrowa die bedeutendste, da sie im Jahre 1828 31 deutsch-evangelische Familien zählte; Kolonie

Neue Lodzer Zeitung – Alexander Hoefig

Quelle: <http://bcu.lib.uni.lodz.pl/dlibra/publication?id=4996&tab=3>

Kowalszczyna zählte nur 7 deutsche Familien.

Ein interessantes Bild von der Entwicklung der Stadt Lodz gewinnt man, wenn man die Zahl der zugunsten der evangelischen Kirche in Lodz im Jahre 1828 besteuerten evangelischen Familien mit den vorstehenden Angaben vergleicht. Nach den Kirchenakten wurden besteuert:

1. ***In Lodz (Alt- und Neustadt) – 71 Haus- und Grundbesitzer;***
2. ***in Lodka (Wulka und Spinnerkolonien) – 13 Familien;***
3. ***Kol..Dombrowa (Chojny) - 31 ;***
4. ***Kol. Kowalszczyna (Chojny) – 7 ;***
5. ***Kol. Gurki Stare (Chojny) – 5 ;***
6. ***Kol. Gurki Nowe (Chojny) – 6 ;***
7. ***Kol. Andrespol (Bedon) – 26 ;***
8. ***Kol. Justynow (Bedon) – 17 ;***
9. ***Kol. Januwka (Bedon) – 24 ;***
10. ***Kol.. Eufeminow (Bedon) – 30 ;***
11. ***Kol. Jordanow (Bedon) – 31 ;***
12. ***Kol. Janow (Mileszki) – 35 ;***
13. ***Kol. Nowosolna (Gem. Stara Wies) – 127.***

Das Deutschtum in Lodz

rekrutierte sich nach den Kirchenakten im Jahre 1828 aus folgenden deutsch-evangelischen Familien:

Lodz: (Alt- und Neustadt):

1. Christian Greise, 2. Karl Ernst, 3. Friedrich Wilhelm Daun, 4. Johann Gottfried Schultz, 5. Johann Ostrowski (?), 6. Jakob Jesse, 7. Michael Dense, 8. Johann Rohr, 9. Samuel Sommerfeld, 10. Wilhelm Schubert, 11. Jakob Jesse, 12. Christian Stabernack, 13. Martin Peters, 14. Matthäus Stoll, 15. Johann Adamowski, 16. Gottlieb Felsch, 17. Johann Strauch, 18. Karl Strauch, 19. Michael Reuter, 20. Daniel Grubert, 21. Daniel Kittel, 22. Wilhelm Günther, 23. Benjamin Kittel, 24. Samuel Rigner, 25. Karl Friedrich Bezille, 26. Christian Teuchert, 27. Gottlieb Süßmann, 28. Gottlieb Säuberlich, 29. Christian Fiedler, 30. Gottlieb Trautmann, 31. Karl Bezille, 33. Gottfried Schönberg, 34. Andreas Struchulski, 35. August Ferchow, 36. Michael Jeske, 37. Johann Hemke, 38. Samuel Radke, 39. Peter Radke, 40. Adam Tornau, 41. Andreas Tulikowski, 42. Johann Mauch, 43. Johann Golitz, 44. Johann Stumpf, 45. Gottfried Hamm, 46. Karl Wende, 47. Gottlieb Krämer, 48. Friedrich Kunkel, 49. Gottlieb Freund, 50. Karl Rauter, 51. Gottlob Scheibner, 52. Friedrich Schielke, 53. Johann Freund, 54. August Schmidt, 55. Johann Fiedler, 56. Karl Saenger, 57. Johann Briese, 58. Martin Mayer, 59. Ludwig Sperling, 60. Samuel Bruttich, 61. Franz Beyer, 62. Matthäus Matz, 63. Ferdinand Lück, 64. Karl Lück, 65. Ludwig Lück, 66. Friedrich Thiem.

Lodka : (Wulka und Spinnerlinien und Pfaffendorf):

1. Christian Friedrich Wendisch, 2. Louis Geyer, 3. Titus Kopisch, 4. Wilhelm Werkmeister, 5. August Rundzieher, 6. Traugott Lange, 7. Johann Wendisch, 8. Adam Fischer, 9. Martin Eisbrenner, 10. Karl August Schmidt, 11. Friedrich Hoffmann, 12. Ernst Keßler, 13. Filip Rohr.

Lodz hatte also im Jahre 1828 nur 79 beitragspflichtige deutsch-evangelische Familien aufzuweisen, während die Siedlung Nowosolna (Neu-Sulzfeld) 127 deutsch-evangelische Familien zählte.